

Zur Einweihung der SISS am 21. Februar 2006

Rede des Vorsitzenden des Fördervereins, Klaus-Jürgen Hoffie

(es gilt das gesprochene Wort)

Landrat Jakoubek hat es schon beschrieben: Mitten zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar sind wir die Region mit den größten Potentialen und Entwicklungsmöglichkeiten in Deutschland.

Aber wir können nur erfolgreich sein, wenn Politik und Gesellschaft es wollen. Wenn wir unsere Chancen wirklich nutzen.

Unsere Chancen beginnen mit Bildung. Bildung ist unser Pass für die Zukunft. Und Lernen ist unsere größte Zukunftschance.

Es geht um die wichtigste Innovation in Deutschland, um unsere Kinder.

Und es geht in einer globalisierten Welt um Internationalisierung unseres Schulwesens.

Denn anders werden wir nicht bestehen, nicht jedenfalls im Wettbewerb der Regionen Europas.

Wer ihn aufnehmen will, muss den Weg frei machen für internationale Bildungsangebote dort, wo die Entwicklungschancen am größten sind, also auch hier in Südhessen.

Das war die Motivation für die Initiative und dafür galt es Mitstreiter zu finden in Politik und Gesellschaft.

Da war zuerst Frau Dr. Stoll-Stefan, die Geschäftsführerin der int. Schule in Frankfurt-Sindlingen. Ihr möchte ich vor allen anderen danken für ihre Expertise und für ihr fundiertes Fachwissen, mit dem sie geholfen hat, Überzeugungsarbeit zu leisten, Erfahrung weiterzugeben und uns auch zu vermitteln, welchen Wert eine Int.Schule erst dadurch gewinnt, dass für die Drei- bis Fünfjährigen eine vorschulische Erziehung in einer Preschool vorausgeht. Und so sind ja auch die meisten der internationalen Schulen organisiert:

Weltweit 1500, in Europa bereits über 250, in Deutschland bald 30, und in Hessen die bisher 2 in FRA und in Ober-Ursel.

Der Kreistagsbeschluss vom August 2001, m.D.u.H., führte zu einer ungewöhnlichen Vereinsgründung. Nicht durch Eltern und Interessenten, sondern durch Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Schule. Sie hatten einen klaren Auftrag: Errichtung eines Internat. Kindergartens als 1. Baustein einer Internat. Schule politisch, organisatorisch und gesellschaftlich vorzubereiten und finanziell abzusichern.

Und sie verständigten sich auf ein ehrgeiziges Ziel: Eröffnung der Preschool nach einem Jahr und nahtloser Übergang in die Int. Schule zwei Jahre später.

Damals stand noch nicht fest, in welcher Trägerschaft. Darauf aber zielte die Kreistagsopposition mit dem Argument: Wer außerhalb des staatl. Bildungs-Angebots ein besonderes, ein Extraangebot will, der soll es auch extra bezahlen, nämlich privat.

Schnell aber wurde klar, dass sich von über 80 Preschool-interessierten Eltern am Ende weniger dazu in der Lage sahen, als man an einer Hand abzählen konnte.

Wer jetzt noch an das Projekt glaubte, brauchte zu allererst den Mut zu einem ungewöhnlichen Schritt. Die Kreistagskoalition und mit ihnen Frau Erste Kreisbeigeordnete Fries hatten diesen Mut und setzten die öffentl. Trägerschaft des Landkreises für den Int. Kindergarten durch.

Voraussetzung aber blieb die grundsätzliche Finanzierung des Betriebs aus eigener Kraft. Daran aber drohte nicht nur der Zeitplan, sondern alles zu scheitern.

Heute, m.D.u.H., ist der Darmstädter Unternehmer Konsul Peter Merck, unter uns.

Als ich ihn wenige Wochen vor der geplanten aber nicht gesicherten Eröffnung anrief, sagte er mir seine spontane Unterstützung zu mit einem Darlehen und der direkten Förderung der ersten Preschool-Kinder.

Damals und lange danach wollte er nicht genannt werden.

Ihm war zutiefst zuwider, dass das Projekt öffentlich und im Kreistag diffamiert wurde als - so wörtlich - "abgeschottete Eliteschule für einzelne Unternehmer und Besserverdienende, die mit hohen Schulgebühren und Eintrittsgeldern für Normalsterbliche völlig indiskutabel" sei.

Heute, m.D.u.H, nachdem sich diese ideologischen Zwangsvorstellungen durch eine andere Wirklichkeit ad absurdum geführt haben, wollen Landkreis und Förderverein ihren bleibenden Dank damit dokumentieren, dass der große Eingangsbereich der Preschool als "Peter Merck-Foyer" mit dem Namen unseres ersten großen Sponsors verbunden wird.

Herzlichen Dank, lieber Herr Merck, auch dafür, dass Sie heute hier aus diesem Anlass bei uns sind.

Für außergewöhnliche Unterstützung in der Anlaufphase danke ich auch der ESOC, ihrem Personalchef Dr. Frank Danesy, dem ersten Schatzmeister unseres Vereins, ich danke dem Lionsclub, der Fraport AG und der Familie Dr. Dietz aus Bensheim, die ermöglicht hat, dass ich schon zum Richtfest dieses Hauses eine Spende zur Einrichtung einer Schüler-Forscherwerkstatt ankündigen konnte. Und heute kann ich Ihnen bekannt geben, dass der Förderverein weitere 30.000 Euro zur Verfügung stellen kann, die je zur Hälfte der Preschool und der Int. Schule für wichtige Anschaffungen zugute kommen.

Und dann danke ich meinem Arbeitgeber aus den 60er und 70er Jahren, der Deutschen Lufthansa AG, dem internationalstes aller nationalen Unternehmen für das farbenprächtige und spektakuläre Einstandsgeschenk, das uns erlaubt, mit der langen

Reihe von Fahnenmasten und bunten Flaggen hier draußen die 18 Nationen in Szene zu setzen, die schon heute in der Preschool und der State National School vertreten sind.

M.D.u.H., ein solches Bild zu stellen, das braucht natürlich auch fleißige Handwerker. Und deshalb Dank an die Mitarbeiter des Bauhofs der Gemeinde. Und bei dieser Gelegenheit, Fr. Bürgermeister Kruza, Dank vor allem an Sie sehr persönlich: Sie standen vom ersten Tag an aus tiefer Überzeugung hinter diesem Zukunftsprojekt in Ihrer Gemeinde. Sie haben es verteidigt, und Sie haben alles ermöglicht, was in der Kraft der Gemeinde stand und manches Hindernis aus dem Weg geräumt.

Manches wiederholt sich ja:

Als es mir Anfang der 70er Jahre gelang, den Vorstand der LH von den Vorzügen des Standorts Seeheim für ein int. Schulungszentrum hier oben am Hang der Berstraße zu überzeugen und dann die Gemeinde für das Projekt zu gewinnen war, gab es die gleichen Anfangsschwierigkeiten und ideologisch bedingten Einwände und Proteste.

#

Das kannte ich schon.

Aber anders, als im einkommensstarken Frankfurt oder Taunus, wo die ersten wirtschafts- und unternehmens-getragenen int. Schulen als Privatschulen nachgefragt wurden, stießen wir auf völlig andere finanzielle Umfeldbedingungen. Alle Umfragen, Prognosen und Erwartungen, dass Eltern oder Unternehmen die jährlich für Int. Schulen anfallenden Gebühren aufbringen würden, erwiesen sich als illusorisch.

Der eigentliche Coup des Projekts war deshalb die Fragestellung, warum es nicht möglich sein sollte, ein am Curriculum der Int. Schulen ausgerichtetes Modell in öffentlicher Trägerschaft und deshalb schulgeldfrei zu etablieren, allemal hier an der ältesten Hess. Versuchsschule am Schuldorf Bergstrasse.

Damit hatte natürlich auch das Hess. Kultusministerium Neuland zu betreten. Dem von ihm in den gemeinsamen Vorbereitungsausschuss entsandten Dr Lenz ist in besonderer Weise zu danken. Ohne seine außergewöhnlich aufgeschlossene, kreative und konstruktive Projektbegleitung wäre ein Erfolg versprechendes Ergebnis sicher nicht denkbar gewesen. Das gilt in mancher Hinsicht auch für das Staatliche Schulamt, Herrn Büdinger, und für die Leitung des Schuldorfs mit Herrn Seffrin, Frau Jahnsen und Herrn Wesp.

Auch für den Förderverein vergingen Monate banger Wartens auf den Genehmigungsbescheid aus Wiesbaden. Als er kam, termingenaue ein Jahr nach Eröffnung der Preschool - blieb für den Landkreis nur noch ein knappes weiteres Jahr, um auch die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. Ein Kraftakt besonderer Art, den man der Hochbauabteilung des Kreises in Expertenkreisen jedenfalls nicht zugezogen hatte.

Diese Schule, m.D.u.H., wird Schule machen und ein Leuchtturm sein in der Hess. Bildungslandschaft! Mit Strahlkraft bis in die anderen Bundesländer und darüber hinaus. Das bundesweite Medien-Echo ist stark und gewinnt an Resonanz.

Wir werden uns mit dem Stichwort Eliteschule weiter auseinandersetzen müssen.

Aber jeder weiß: Deutschland braucht auch Initiativen für Exzellenz. Denn Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit allein sind nie identisch mit Ergebnisgleichheit. Nivellierung macht eine Gesellschaft arm durch Gleichheit. Freiheitliche Gesellschaften brauchen auch Eliten in allen Berufen. Entscheidend ist nur, ob qualifizierte Menschen ihren Erfolg auch zum Erfolg aller machen. Dann erst haben sie begriffen, was Elite ist und was sie sein muss.

Der Förderverein, m.D.u.H., wird sich nach besten Kräften bemühen, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass diese int. Schule bestehen kann auch im Wettbewerb mit den privaten Trägern und ihren Möglichkeiten.

Aber das wird nicht gehen ohne ein starkes elternschaftliches, ein auch bürgerschaftliches Bekenntnis und Engagement z.B. schon durch Mitgliedschaft im Förderverein.

Und es wird nicht gehen, ohne dass die in Südhessen weltweit tätigen Unternehmen und international orientierten Organisationen und Institutionen diese Schule, diese gleichsam öffentliche Vorleistung auf die Bildungs- und auf die Entwicklungschancen einer zusammenwachsenden Metropolregion Rhein-Main-Neckar aufnehmen in ihre gesellschaftspol. Mitverantwortung.

Umso mehr freuen wir uns, dass uns die FRAPORT AG heute mit Übernahme einer ersten Patenschaft für die Int. Schule diese besondere Verantwortung und Unterstützung entgegenbringt. Das wollen wir später mit der Übergabe der entsprechenden Patenschaftsurkunde an Herrn Prof. Dr. Schölch dann auch offiziell dokumentieren.

Und dann sollten wir uns über das Erreichte auch mal freuen dürfen.

Denn heute ist ein großartiger Tag. Für die Bildungslandschaft in Hessen, für die ganze Region, den Landkreis und das Schuldorf. Natürlich auch für den Förderverein, für den ich herzlich Dank sage, allen, die an dieses Projekt geglaubt haben und die es zum Erfolg geführt haben.